Alkoholismus und Tuberkulose

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **58 (1961)**

Heft (5)

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-838051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alkoholismus und Tuberkulose

Laut Auszug aus einem Vortrag, gehalten an der Tagung des Verbandes Schweizerischer Fürsorger für Alkoholgefährdete am 21. Mai 1960 in Glarus, gelangt Dr. med. *F. Suter*, Davos, zu folgenden Ergebnissen:

Der Alkoholismus erhöht die Erkrankungshäufigkeit der Männer an Tuberkulose und trägt wesentlich zur Ausweitung der Erkrankung an Tuberkulose im höheren Mannesalter bei. Wir möchten keineswegs behaupten, daß der chronische Alkoholismus der einzige ätiologische Umweltfaktor sei, der die Erkrankung an Tuberkulose fördert. Ernährungsstörungen (z. B. bei Magenresezierten), Stoffwechselkrankheiten, hormonale und psychische Störungen sowie andere Belastungen in Beruf und Familie spielen ebenfalls ihre Rolle. Sie dürften aber kaum von so wesentlicher Bedeutung sein wie die Trunksucht. Unsere Erhebungen machen deutlich, daß der Alkoholismus als wesentliches Element für die Verlangsamung des Erkrankungsrückganges an Tuberkulose verantwortlich gemacht werden kann, einerseits durch das häufigere Erkranken der Alkoholgeschädigten, anderseits durch die Vermehrung der Zahl der Chronischkranken, die für die Aussaat der Tuberkulose sorgen.

Administrative Trinkerversorgung und Antabuskuren

in Basel, in den Jahren 1947–1957 und ihre Ergebnisse

Nach Dr. med. *Doris Lerch* (vgl. Zeitschrift für Präventivmedizin, November 1959, Seiten 381–398). Basler Dissertation. Verlag Birkhäuser AG, Basel 1959

Von den insgesamt 168 versorgten Personen gehörten rund 40% der Altersklasse der 41- bis 50jährigen an. Der Anteil der Frau ist mit 18,5% in den letzten Jahren weiter angestiegen. Die ungelernten Arbeiter herrschen vor. 70,5% aller jemals Verheirateten unter den Trinkern waren ein- oder mehrmals getrennt oder geschieden. Die Ehe mit einer oft um viele Jahre älteren Frau ist häufig. Die Trunksucht beginnt in zwei Dritteln der Fälle vor dem 30. Altersjahr (unter Berücksichtigung dieser Tatsache erscheinen die Anstaltsversorgungen reichlich spät zu erfolgen!). Von 100 psychiatrisch begutachteten Trinkern lautet die Diagnose in 54 Fällen auf Psychopathie, in 15 auf Debilität und in 31 Fällen auf reinen chronischen Alkoholismus. Wiederum zeigte sich bei dieser Untersuchung der enge Zusammenhang zwischen Alkoholismus und Suizid. Für beide ist wohl neben Schuldgefühlen und sozialer Notlage die psychische Veranlagung ausschlaggebend. «Dem Betäubungstrinker ist der Rausch Todesersatz.» Geschlechtskrankheiten und Tuberkulose kommen bei Trinkern gehäuft vor.

Von 80 Männern zeigten sich 59, d. h. 73,8% durch die Anstaltsversorgung unbeeinflußt (Beobachtungszeit 3 Jahre). Ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Untersuchungen zeigt, daß sich das Krankengut in den Versorgungsanstalten durch die Antabuskuren nicht wesentlich verändert hat. 52 sistierte Versorgungsbeschlüsse erbrachten bei den Männern in 6 Fällen (12%) Besserungen. Das beste Heilungsresultat zeigte sich in der Altersgruppe der 50- bis 60jährigen Trinker. Zivilstand und Beruf scheinen keinen Einfluß auf die Prognose zu haben. Dagegen ist bei den charakterlich Unauffälligen die Aussicht auf einen Erfolg größer.